

1 La Charité-sur-Loire und seine Pilger

Je näher La Charité-sur-Loire kommt, desto mehr Wanderer mit Pilgerstöcken und Rucksäcken sind unterwegs. Oft baumelt irgendwo eine weiße Muschel am Gepäck. Das 1059 am Ufer der Loire gegründete Priorat La Charité wird als „erstgeborene Tochter Clunys“ bezeichnet und unterstand dem dortigen Orden. Das Priorat gehört als Etappe auf dem Jakobsweg zum Welterbe der Unesco. Es ist ein weiteres bemerkenswertes Beispiel für die romanische Kunst auf der Straße der Romanik und ein eindrucksvoller Ort, der die Vergangenheit lebendig macht. Hier kann man die Hände über die alten Steine gleiten lassen und den Puls einer vergangenen Ära ertasten. Im historischen Stadtzentrum gibt es über zehn Antiquariate und Druckereien sowie eine Buchbinderei. Gleich neben der Kirche liegt der Laden von Jean-Claude Charpentier, dem Meister der Schokolade. Seit fast 100 Jahren wird hier Schokolade serviert. Im Hinterzimmer des Ladens bei einer Tasse frischem Minztee und Pralinés, gefüllt mit Olivenöl, Weissig, frischer Orange und Nugat, wird die Zeit – wieder einmal – nebensächlich.

Wunderbar an der Loire gelegen und noch heute ein Pilgerziel ist der Ort La Charité-sur-Loire. Foto: Doris Burger



5 Gründe für das Burgund

„Alte Steine und guter Wein“, so fasst Claire Matrat aus Cluny die Attraktion des Burgund zusammen. Unterwegs auf der Straße der Romanik fand unser Reporterteam noch etliche weitere Gründe, weshalb man ins Herz Frankreichs reisen sollte.

VON ANNETTE FRÜHAUF UND DORIS BURGER

2 Legendäre Köstlichkeiten

Vegetarier müssen jetzt ganz tapfer sein, denn die wirklichen Leckerbissen grasen auf den weiten Flächen des Morvan, einer grünen Hügellandschaft inmitten des Burgund. Weiß sind die Rinder, die „Bœuf Charolais“. Oder sie scharren als Hühner in geräumigen Gehegen. Augenscheinlich glückliche Tiere, die hier auf ihr Finale warten, um letztlich als Bœuf Bourguignon oder Coq au Vin auf den Tellern der Feinschmecker zu landen.

Doch von Beginn an: Vor einem ordentlichen Abendessen wird zunächst ein Kir serviert, der typische Aperitif aus Crème de Cassis (schwarzer Johannisbeerlikör) mit zwei Dritteln Weißwein, typischerweise ein Alligoté de Bourgogne. Dazu steht eine Platte mit salzigen Köstlichkeiten auf dem Tisch, unter denen die Gougères keinesfalls fehlen dürfen: fluffige Windbeutelchen mit etwas Käse drin, unfassbar lecker. Als Vorspeise empfehlen sich eine samtige Gemüsesuppe oder zarte Muscheln in Weißweinsauce, die ausnahmsweise aus der Normandie kommen dürfen – oder die Escargots de Bourgogne, die berühmten Weinbergsschnecken. Moderne Varianten in Filo-Teig sind ebenfalls nicht zu verachten.

Danach nun das lang und sanft in reichlich rotem Burgunderwein geschmort Rindfleisch. Butterzart wird es dadurch. In Cluny wurde es bereits mittags serviert, zusammen mit Schmorgerichte und Kartoffelpüree. Dazu passt ein Gläschen Rotwein. Den Käsegang darf man mittags auslassen, abends sollte man Epoisses versuchen, einen schmelzenden Kuhmilchkäse. Und kein Menü ohne süßen Abschluss: hausgemachtes Mirabellenkompott mit Karamelllebees beispielsweise, aus der eigenen Produktion. Denn wir sind schließlich im Burgund.

3 Relikte der Römer

Autun scheint über der Ebene zu schweben. Auf einem Hügel bauten die Römer ihre befestigte Stadt, hohe Mauern und Tore grenzten sie ab. „Ganz Gallien war schon fest in römischer Hand“, wie Christiane Angermann berichtet. So dienten die Mauern zum Schutz vor unkontrollierten Waren- und Menschenströmen: Man wollte schließlich Zölle und Abgaben kassieren.

Zwei Tore sind erhalten, darunter die imposante Porte d'Arroux. Vor ihren Bögen der sogenannte Janusurm aus dem 2. Jahrhundert. Er gehörte zu einer ausgedehnten Tempelanlage, wie Ausgrabungen zeigten. Nur eine Ecke steht noch, doch selbst die bietet eine prächtige Kulisse für ein Picknick auf der Wiese. Wer die Römer lieber in Aktion erlebt, kommt im Sommer: Bei den „Journées romaines“ wird das Römische Reich zum Leben erweckt, sticht in den Resten des römischen Theaters.

Claire Matrat arbeitet mit Händen, Armen und der Hilfe von zwei Modellen, um die Pracht und schiere Größe der einstigen Abtei wiederaufstehen zu lassen. Denn geblieben ist von der einstigen Pracht nur ein klägliches Rest: zwei Türme und der Teil eines Querhauses. Die Stadt wurde in das Klostergelände hineingebaut, die Abteigebäude lieferten das Material.

„Cluny war das geistige Zentrum Europas“, sagt Guide Claire Matrat, „ein Pilgerort ersten Ranges und ein zweites Rom.“ Das Benediktinerkloster, 910 gegründet, wirkte stilbildend für ganz Europa: 1400 Klöster standen zeitweise unter der Aufsicht von Cluny. Drei Jahrhunderte lang überragte das größte Gotteshaus der Christenheit die Stadt, mit ihren 4000 Einwohnern bedeutend und



Selbst der Rest der römischen Tempelanlage in Autun beeindruckt die Besucher. Foto: Doris Burger



Claire Matrat, die temperamentvolle Führerin in Cluny, lässt die mittelalterliche Stadt wiederaufstehen. Foto: Annette Frühauf

4 Cluny, einst geistiges Zentrum von Europa

neingebaut, die Abteigebäude lieferten das Material. „Cluny war das geistige Zentrum Europas“, sagt Guide Claire Matrat, „ein Pilgerort ersten Ranges und ein zweites Rom.“ Das Benediktinerkloster, 910 gegründet, wirkte stilbildend für ganz Europa: 1400 Klöster standen zeitweise unter der Aufsicht von Cluny. Drei Jahrhunderte lang überragte das größte Gotteshaus der Christenheit die Stadt, mit ihren 4000 Einwohnern bedeutend und

belebt. Heute sind es gerade wieder 5000, kaum mehr als im 12. Jahrhundert.

Der Niedergang begann Ende des 12. Jahrhunderts, die letzten Mönche lebten 1791 im Ort. Den Rest besorgte die Französische Revolution: Das Blei wurde aus den Fenstern gebrochen und zu Kanonenkugeln gegossen, die dem Wetter schutzlos ausgelieferte Kirche einem Steinhändler verkauft. „Wenn man heute Cluny besucht, weiß man oft nicht, ob man gerade in der Stadt oder in der Abtei ist“, so Matrat.

Im Mönchsgebäude lernen heute Eliteschüler, in seltsame Kutten sind sie gekleidet. Claire Matrat kann auch diese lesen: Die schlichten grauen Kittel trägt der erste Jahrgang, der zweite die langen verzierten. Der dritte wiederum schätzt fantasievoll geschmücktes Weiß. Ab dem zweiten Jahrgang laufen sie zackig daher, in rechten Winkeln mit lustigen Schwenks.

Nicht zuletzt sollte man als Besucher natürlich in das verbliebene Querhaus sehen: Selbst dieser Rest beeindruckt durch die Höhe von 33 Metern, einen wundervollen Lichteinfall und erste gotische Proportionen.



Anreise

Mit dem Auto über Karlsruhe, Freiburg, Basel und Besançon nach Tournus. Mit dem Zug zum Beispiel über Karlsruhe und Chalon-sur-Saône oder über Straßburg und Mülhausen nach Tournus, www.bahn.de.

Unterkunft

Komfortabel und zentral im Hotel Le Rempart in Tournus, Doppelzimmer ab 129 Euro, das Frühstück kostet 14 Euro pro Person, www.lerempart.com. Ruhig und mitten in der Altstadt von Autun liegt das Hotel Les Ursulines, Doppelzimmer ab 90 Euro, über www.romantikhotels.com. Schön am Ufer der Loire liegt das Hotel Le Grand Monarque in La-Charité-sur-Loire, Doppelzimmer ab 95 Euro, www.le-grand-monarque.fr.

Essen und Trinken

Nicht vergessen sollte man das Bœuf Bourguignon im Restaurant du Cloître in Cluny, Tel. +33/3/85590017. Einen perfekten Mittagstisch serviert das Restaurant Tomate & Chocolat in Nevers, Tel. +33/3/85590017. Hausgemachtes Eis und erstklassige Schokolade gibt es in der La Confiserie du Prieuré in La-Charité-sur-Loire, Tel. +33/3/86700181. Weingut im Schloss in 71960 Pierreclos, www.chateaudupierreclos.com

Buchtipps

Burgund, Baedeker, Ostfildern 2019, 22,99 Euro

Allgemeine Informationen

Tourismusbüro Burgund und Franche-Comté: www.bourgognefranchecomte.com, Frankreich-Tourismus: <https://de.france.fr/de>

5 In der Abteikirche von Tournus

In Tournus scheint die Zeit stillzustehen. Ludger Martens, Nuklearmediziner aus Deutschland und ab und zu Stadtführer, hat das charmante Städtchen so ins Herz geschlossen, dass er sich hier sein neues Zuhause geschaffen hat – direkt gegenüber den mächtigen Kirchenmauern. „875 schenkte Karl der Kahle Mönchen aus Noirmoutier ein Grundstück am Ufer der Saône.“ Der Wahlfranzose steht mit seiner Touristengruppe in der ehemaligen Abteikirche St-Philibert, die die Mönche auf der Flucht vor den Wikingern für die Reliquien ihres Klostergründers Philibert erbauten. „Der Ort, auf dem sich der Orden niederließ, war dem lokalen Märtyrer Valerian geweiht“, fährt er fort. Hier stiegen einst die Pilger in die Krypta hinab und wanderten in einem dunklen Gang vorbei am Sarkophag des heiligen Valerian und am Schrein des Philibert.

Vom Kreuzgang gelangt man in die kleinen Gassen und über die Grand-Rue, der ehemaligen Via Agrippa – Haupthandelsweg im römischen Gallien –, und weiter ins Zentrum des malerischen Ortes. Das Haus von Ludger Martens steht ebenfalls seit Jahrhunderten hier an der Stadtmauer. Besonders schätzt er die Ruhe des Städtchens an der Saône. Ihr träge fließendes Wasser scheint die Hektik unserer Epoche mitzunehmen. Es bleibt Zeit für Begegnungen – mit Menschen, der Natur und den Genüssen von Bourgogne-Franche-Comté.